

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 7-8

Artikel: Wie weiter nach dem Nein?
Autor: Fehr. Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie weiter nach dem Nein?

Waffenplatz Bure am Mittwoch vor Auffahrt. Ein Panzerbataillon aus der Panzerbrigade 1 ist in der 2. WK-Woche. Das Bataillon soll «testen», ob es sinnvoll und verantwortbar ist, die WK für die Truppe künftig von drei auf zwei Wochen zu verkürzen, wie es im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee (WEA) geplant ist.

NATIONALRAT HANS FEHR, MITGLIED DER SICHERHEITSPOLITISCHEN KOMMISSION, NIMMT STELLUNG

Man will damit vor allem den Arbeitnehmern entgegenkommen, damit ihre Angestellten weniger lang vom Betrieb weg sind. Wir, eine Gruppe von Nationalräten aus der Sicherheitspolitischen Kommission, wollen uns ein praxisnahes Bild vom Sinn oder Unsinn dieser Massnahme machen.

Für drei Wochen WK

Nachdem eine Panzerkompanie im Übungsdorf Nalé einen eindrucksvollen Kampfeinsatz gezeigt hat, beantworten uns die versammelten Soldaten und Kader alle möglichen Fragen.

Und am Schluss das erstaunliche Fazit: Einstimmig sprechen sich die Kompanieangehörigen bei der von mir gewünschten Konsultativabstimmung für die Beibehaltung des 3-wöchigen WKs aus.

Dies aus Gründen einer seriösen militärischen Aus- und Weiterbildung, womit auch die Sicherheit besser gewährleistet sei; zudem komme bei einem sehr gedrängten 2-Wochen-Programm die Kameradschaft zu kurz.

Bürgerliche Front löchrig

Weil die bürgerliche Front nicht geschlossen war, wurde der Gripen abgelehnt. Die vorgebrachten «Argumente» zeugten

zum Teil von einer gewissen sicherheitspolitischen Verwahrlosung.

Unser «Dach» ist nun reduziert, und ab 2025, wenn die F/A-18 ausgemustert werden müssen, sind wir ohne aktiven Schutz nach oben und geben uns damit der Wehrlosigkeit preis.

Darum muss VBS-Chef Ueli Maurer im Rahmen der WEA rasch ein Konzept vorlegen, wie er dieses gravierende Sicherheitsdefizit beseitigen will.

Ohne zusätzliche moderne Kampfflugzeuge wird das auf lange Sicht hinaus nicht möglich sein. Auch andere Armeebereiche weisen zum Teil grosse Mängel und Defizite auf. Waffen- und Führungssysteme müssen modernisiert und ersetzt werden, Armeestandorte und Infrastrukturen müssen in Stand gehalten und erneuert werden, die zum Teil fehlende Ausrüstung der Wehrmänner muss dringend beschafft werden.


Fünf Milliarden

Ebenso müssen unsere Abwehrmassnahmen gegenüber Bedrohungen wie Terrorismus, Cyberwar/elektronische Kriegsführung und dergleichen ausgebaut und verstärkt werden. Das kostet uns eine entsprechende «Versicherungsprämie».

Fünf Milliarden Franken jährlich ab 2016 (laut Parlamentsbeschluss vom Herbst 2013) und 100 000 Soldaten sind das absolute Minimum, damit unsere Armee ihren Kernauftrag gemäss Artikel 58 der Bundesverfassung einigermassen erfüllen kann. Dieser lautet bekanntlich: «Die Armee dient der Kriegsverhinderung und trägt bei zur Erhaltung des Friedens; sie verteidigt das Land und seine Bevölkerung.»

800 Millionen für Armee

Dass nun der Bundesrat unter dem Applaus der Armeegegner dem VBS im Zeitraum 2014–2016 rund 800 Millionen Franken entziehen will, muss verhindert werden, denn dieses Geld gehört – Gripen hin oder her – weder der Kulturförderung noch irgendwelchen andern Departementen, sondern ausschliesslich der Armee.

Nur so können die erwähnten Sicherheitsdefizite nach und nach beseitigt werden. Zudem müssen die beschlossenen 5 Milliarden Franken, welche der Bundesrat bereits wieder in Frage stellt, von den Bürgerlichen mit Nägeln und Klauen verteidigt werden. Das sind wir dem Verfassungsauftrag, unserer Sicherheit und unseren Soldaten schuldig. 



Mobilmachung

Sonderausstellung 2014/15

Die Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792

Museum im  Zeughaus



Samstag, 2. August 2014, 10 bis 16 Uhr

«100 Jahre Mobilmachung Erster Weltkrieg»

10 Uhr Kranzniederlegung beim Soldatendenkmal Schaffhausen

11 Uhr Gedenkanlass mit Ansprachen von Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel, Dr. Roland Hofer und Dr. Ernst Willi im Areal des Zeughauses Schaffhausen

Umrahmung durch Stadtmusik Harmonie Schaffhausen

Alle Ausstellungen, Sammlungen sowie die Museumsbeiz sind offen. Eintritt frei.

www.museumimzeughaus.ch

www.kog-sh.ch